Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 29

Rubrik: Aether-Blüten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Name Frau/Frl./Herr

Vorname Beruf

Strasse

PLZ Ort

bestellt ein Nebelspalter-Abonnement (keine Erneuerung*) für

☐ **1 Jahr** ☐ **1/2 Jahr** ☐ **für sich selbst** (Adresse wie oben)

Gratis-Lieferung im Bestell-Monat

* bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt. Für dieses Abonnement erhalte ich einen Einzahlungsschein.

☐ **als Geschenk** für Frau/Frl./Herrn

Abonnementspreise Seite 5

Name

Vorname Beruf

Strasse

PLZ Ort

Dazu _____ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.80
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Stimulans zur Mitbestimmung

Die Diskussion um die Mitbestimmung ist zwar in vollem Gange. Aber wie es scheint, will sich niemand so recht für sie erwärmen unter jenen, die gegenwärtig über die Zukunft der Mitbestimmung zu bestimmen haben: sprich Bundesregierung und Parlament. Eingeschüchtert von einer aufwendigen Gegenkampagne der Unternehmerseite, die das drohende Verhängnis kalter Enteignungstaktik und Verstaatlichungstendenz heraufbeschwört, wagt es kaum noch ein massgeblicher Politiker, für die Mitbestimmung einzutreten, bei der es in Wahrheit um nichts weniger als die Verwirklichung eines fundamentalen Menschenrechts geht.

Eine rühmliche Ausnahme im kollegialen Kreis der sieben Weisen bildet dabei Bundesrat Ritschard, der sich aufs bestimmteste zur Mitbestimmung bekennt, nachdem sein Vorgänger und Farbenbruder es nach Möglichkeit vermieden hat, das Thema Mitbestimmung überhaupt nur zu erwähnen. Ich meine, Bundesrat Ritschard hat auch allen Grund, zur Mitbestimmung zu stehen. Tritt er doch selbst den lebenden Beweis dafür an, dass ein ehemaliger Heizungsmonteur sehr wohl imstande ist, die Geschicke eines Landes mitzulenken. Weshalb sollten da die vielen andern Berufsleute, Handwerker und Angestellte, nicht fähig sein, zumindest über die Zukunft eines Unternehmens, an dem sich ihr Arbeitsplatz befindet, mitzuentscheiden?

Für ein Land wie die Schweiz, das sich soviel auf seine demokratische Tradition zugute hält, sollte die Mitbestimmungsfrage eigentlich überhaupt keine Frage sein.

Peter Heisch

Aether-Blüten

Von Werner Höfer wurde im «Internationalen Frühschoppen» als «Schweizer Sprichwort» serviert: «Der starke Mann denkt an sich selbst zuerst!» *Ohohr*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Enn, wo e Wetfräuli khüroote het, säät zo sim Fründ: «Du khhöscht, mini Frau get mer etzt denn langsam of d Nevle (Nerven), sie schwätzt all vo erem eeschte Maa.» Do meent de Fründ: «Da döri hesches du töller as ii: Mini schwätzt all vom zweite!»

Hannjok

Dann

Sie konnten noch reden.
Wenige Wörter. Doch zum Transport
dessen, was sie sagen wollten,
genügte ein Wort.

Immer mehr Wörter gingen verloren.
Stammeln oder ein heiserer Schrei
machten deutlich, was zu verstehen
oder ahnen sei.

Die Kunst, sich in Briefen zu lieben,
lebte nicht mehr,
und die Steine, in die sie eine Weile noch Kerben
gehauen,
blieben leer.

Keine Telefone, Radios, Fernseher.
Das ist unwichtig.
Die waren schon zur Zeit ihrer Erfindung
nichtig.

Ich liebe dich.
Denkst du an uns in der Nacht?
Ohne dich sähe ich nie die Sonne noch aufgehen.
Damit wurde ein Ende gemacht.

Stammeln. Schreien.
Manchmal von Trauer ein bitterer Hauch.
Und als sie die letzten Namen vergessen hatten,
entglitten die Dinge ihnen auch.

Augen, die nichts sahen.
Ohren, die hörten nichts.
Eine Ueberfülle
grellen himmlischen Lichts.

Glühend heiss.
Zeitlose Regen.
Generationen liessen sich von den jüngern
in die Erde legen.

Aber eines Tags die gefrorene Erde
nahm sie nicht mehr an.
Wann?
Dann.

Albert Ehrismann